

PRESSEINFORMATION

China - Hunderte Gesichter eines Landes Der Ehrengast China der Frankfurter Buchmesse im Spiegel der Literatur / Bislang sind 451 Veranstaltungen geplant

Ein chinesisches Sprichwort sagt: Lest! auch wenn es wehtut. Ein anderes sagt: Ein gutes Buch ist wie ein weiser Freund. „Der Ehrengast China auf der Frankfurter Buchmesse bietet hundertfach Gelegenheit, diese uns nach wie vor fremde Kultur kennenzulernen“, so Juergen Boos, Direktor der Frankfurter Buchmesse. Fünf Wochen vor Messebeginn ist China in aller Munde: Rund 350 deutschsprachige Neuerscheinungen aus rund 180 Verlagen werden in der Buchausstellung „Books on China“ im Forum auf dem Messegelände gezeigt und spiegeln eine kaleidoskopische Vielfalt der Sichten auf das Land. Mit ca. 60 belletristischen Titeln, über 20 Kinderbüchern und 30 Anthologien sowie über 230 Sachbüchern zu Sprache, Kultur, Geschichte, Politik und Reise ist klar: Die Kultur Chinas fasziniert.

Meinungsstark: Verlage, NGOs, Autoren und Vereine melden sich zu Wort

Schon vor Messebeginn finden zahlreiche Veranstaltungen statt, so etwa ein Symposium zum Thema „China und die Welt - Wahrnehmung und Wirklichkeit“ am Wochenende (12. - 13. September) in Frankfurt, bei dem es um den Prozess der Industrialisierung und Modernisierung Chinas geht. „Jetzt ist ein einzigartiger Zeitpunkt, mit China ins Gespräch zu kommen - nicht nur wie bisher einseitig über Wirtschaft und Politik, sondern auch über Literatur und Kultur“, sagt Juergen Boos, Direktor der Frankfurter Buchmesse. Die Nähe von Politik und Literatur zeigt etwa das Werk des Erfolgsschriftstellers Yu Hua: Soeben wurde sein Roman „Brüder“ mit Platz eins auf der Bestenliste „Weltempfänger“ ausgezeichnet. Der Schelmenroman um zwei ungleiche Brüder zu Zeiten der Kulturrevolution beeindruckte die Jury um Ilija Trojanow und Anita Djafari nachhaltig (www.litprom.de). Ausgezeichnet wurde auch der in London lebende Ma Jian mit seinem Reisebericht „Red Dust“ sowie die in Peking und Berlin lebende Autorin Feng Li mit „Ein vermeintlicher Herr“. Alle Autoren werden auf der Messe anwesend sein.

Bislang 451 Veranstaltungen zum Thema China listet der Veranstaltungskalender unter www.buchmesse.de. Bis zur Messe wird die Zahl noch steigen. Rund die Hälfte davon wird von Institutionen, Verlagen, Vereinen, NGOs und Privatpersonen organisiert, die andere Hälfte vom chinesischen Ministerium für Presse und Publikationswesen. Über 50 Autoren und rund 300 Verlage und Agenten haben

sich angekündigt, insgesamt werden gut 2.000 Gäste aus China erwartet. Mit dabei sind Autoren wie Mo Yan, hierzulande durch die Verfilmung seines Romans „Das rote Kornfeld“ bekannt, oder der Dichter Yang Lian, aber auch der Literaturnobelpreisträger Gao Xingjian.

Das Ehrengast-Prinzip: Ansporn zum Dialog

Mehrere Jahre dauerten die Verhandlungen mit dem Ehrengast China, bis 2007 der Vertrag unterschrieben wurde. Erstmals seit der wirtschaftlichen Öffnung 1978 öffnet sich China seit einigen Jahren auch kulturell: Mit der Gründung von Konfuzius-Instituten weltweit setzt die Regierung auf „soft power“, wirbt für ein Verständnis von chinesischer Kultur jenseits von Kalligrafie und Tusche. Im Land selbst erfasst die Privatisierung seit einigen Jahren erstmals auch die Verlagsbranche: Die über 570 staatlichen Verlage werden zunehmend über Börsengänge privatisiert, die über 10.000 privaten so genannten Kulturfirmer, die bislang ein Nischendasein führten, gestärkt. Das Internet unterstützt die Rolle der privaten Verleger, rund 20 Prozent der Bestseller stammen ursprünglich aus dem Netz. Auf der Frankfurter Buchmesse 2008 gab es erstmals einen Gemeinschaftsstand privater Verleger – ein eindeutiges Signal, dass China sich kulturell gegenüber dem Westen öffnen, seine Literatur vermitteln will. Damit einher geht eine gewaltige Anstrengung des Landes, in die Bildung seiner Einwohner zu investieren. „Eine Aufgabe der Buchmesse ist es, diese kulturelle Öffnung zu zeigen und zu unterstützen“, sagt Juergen Boos.

Das Ehrengast-Prinzip beruht seit 1988 (Italien) darauf, eine Plattform für eine bislang unentdeckte Literatur bereitzustellen – und den verschiedensten Akteuren der Buchbranche damit Öffentlichkeit zu geben, sowie die Möglichkeit sich auszutauschen. Die Verantwortung für die Organisation und die inhaltliche Planung, aber auch für die Finanzierung des Auftritts, liegt bei dem jeweiligen Land. Die Frankfurter Buchmesse berät und koordiniert. Hinzu kommen Programme unabhängiger Veranstalter. Eigene Veranstaltungen der Frankfurter Buchmesse, wie die jährliche Ausstellung „Books on ...“, sowie das traditionelle Symposium im Vorfeld der Messe, welches auf hohem Niveau den jeweiligen Ehrengast unter politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten beleuchtet, sind die Ausnahme. „Die Frankfurter Buchmesse stellt die Plattform, öffnet neue Kommunikationskanäle und stellt die Literatur in den Fokus“, fasst Juergen Boos die Rolle der Messe zusammen. „Mit jeder Übersetzung wächst nicht nur die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Verlagen, sondern auch das kulturelle Verständnis zwischen Menschen – seien dies nun Literaturproduzenten oder Leser.“

Frankfurt, 10. September 2009